

Schwarzwald-Baar (ied) „Ich sehe in dem neuen Preissystem Vorteile“, stellte der verkehrspolitische Sprecher der bündnisgrünen Landtagsfraktion, Boris Palmer, am vergangenen Freitagabend bei einer Diskussionsveranstaltung des bündnisgrünen Kreisverbands in Villingen grundsätzlich fest. Doch er hatte auch ein paar Haare in der Suppe gefunden.

Die Vorteile sieht der Tübinger Landtagsabgeordnete unter anderem darin, dass Familien für die Hälfte des Preises reisen können, was der ein Einzelreisender bezahlen muss. Weiterhin sieht er in der Bahn nun eine echte Konkurrenz zum Flugzeug und für Gelegenheitskunden ist eine Bahnfahrt preislich jetzt ebenfalls attraktiv.

Er übte jedoch auch Kritik am neuen System. Die „Bahn packt den Knüttel aus“ kommentierte er die 45 Euro Umtauschgebühr, wenn der Reisende einen Zug beispielsweise verpasst hat und seinen Fahrschein umtauschen muss.

Ebenso kritisierte er massiv die Ver-

teuerung im Nahverkehr. Denn auf diesen Strecken seien viele Stammkunden unterwegs und diese werden vergrault. Hier sieht Palmer einen der größten Marketingfehler beim Bahnmanagement. Denn wenn die Stammkunden über die Bahn klagen, wird es sich ein Gelegenheitskunde zwei Mal überlegen, ein Ticket zu kaufen.

Bahnchef Mehdorn will Palmers Angaben zu Folge mit dieser Strategie die Kurzreisenden aus den Fernzügen bekommen, damit eine Platzreservierung für die Langstreckenkunden einfacher vorzunehmen ist. Jedoch gebe es darunter auch Züge, die gerade auch Kurzstreckenreisende befördern sollten. Auch könne es unter bestimmten Voraussetzungen billiger sein, von Villingen nach Stuttgart ab Rottweil mit dem ICE zu fahren, was

für Palmer ein völlig absurde Situation darstellt.

Boris Palmer wies bei der Diskussionsrunde im Villingen Parkhotel, zu der auch einige Interessierte aus Donaueschingen kamen, auf ein anderes Problem hin, für welches bei der Landesregierung in Stuttgart kein Bewusstsein bestehe: Es gebe in keinem anderen Bundesland so viele Verkehrsverbünde wie in Baden-Württemberg. Dadurch spüre man hier die Auswirkungen der neuen Nahtarife viel deutlicher. Aber die Grünen-Fraktion habe eine Antwort. Sie fordere einen Landestarif, welchen den Bundesbahntarif in den Nahzügen ersetzen solle. Ihr Plan: Vom Bund gibt es jedes Jahr 700 Millionen Euro für den Regionalverkehr auf der Schiene, die Baden-Württemberg zweckgebunden ausge-

ben muss. Dafür könne das Land keine Schulen bauen oder Schulden tilgen, so Palmer. Aus diesen Mitteln lasse sich der landeseinheitliche Nahverkehrstarif nach Vorstellung der Bündnisgrünen für etwa fünf Millionen Euro realisieren. Profitieren würden laut Palmer vor allem die Pendler. Der Ticket-Grundpreis würde um 25 Prozent in diesem Modell sinken, zusammen mit der Bahncard würde ein Pendler beispielsweise 44 Prozent sparen und für Normalpreisreisende würde es ebenfalls günstiger werden. Spätestens zum Landesparteitag, der im März 2003 in Villingen-Schwenningen stattfindet, soll es ein entsprechendes Papier an die Landesregierung geben. Zum Schluss des Gesprächs formulierte Palmer drei Wünsche an die Bahn: sie sollte die alte Bahncard wieder anbieten, Frühbuchung sollte auch im Nahverkehr möglich sein und die Strafgeldgebühr sollte wieder abgeschafft werden.

Plädoyer für Landestarif

Bündnisgrüne wollen Nachteile für Nahverkehr im neuen Bahn-Tarif ausgleichen

Südkurier 24.12.2002